



Foto: J. Feuerstein

Drei Länder – ein guter Zweck

Den 20. Internationalen Sommernachtsball der Bodenseeeoffiziere feierten etwa 320 Offiziere und Gäste aus Industrie, Wirtschaft und Wissenschaft der drei Bodensee-Anrainerstaaten Österreich, Schweiz und Deutschland.

Von Harry Rolf Ropertz

Der Ball, welcher in der Geburtsstätte des vor 175 Jahren geborenen Visionärs Ferdinand Graf von Zeppelin, dem Inselhotel Konstanz, stattfand, übertraf alle bisherigen Bälle. „Der Ball ist ein gelungenes Beispiel regionaler, grenzüberschreitender und freundschaftlicher Zusammenarbeit im Herzen Europas“ betonte OK-Präsident Oberst d.R. Peter Eitze in seiner Begrüßungsrede. Internationalität wird seit Beginn dieser Veranstaltung groß geschrieben und die Rekordzahl von 320 Teilnehmern spricht für die Beliebtheit dieses Balls – zumal es im süddeutschen Raum so gut wie keine militärischen Bälle mehr gibt.

Unter dem Patronat von Divisionär (Generalmajor) Hans-Peter Kellerhals, Kommandant der Territorialregion 4 (Schweiz), Brigadegeneral Johann Berger, Stellvertretender Befehlshaber im Wehrbereich IV und Kommandeur Landeskommando Bayern, sowie Brigadier (Brigadegeneral) Ernst Konzett, Militärkommandant Vorarlberg, wurde dieser 20. Ball festlich begangen.

Kurz vor Mitternacht fand dann die lang erwartete Tombola statt, bei welcher viele



Foto: Peter Eitze

Scheckübergabe (v.l.): Oberst d.R. Peter Eitze, Hauptmann Kathrin Loppacher (Schweiz), Petra Hinderer (Geschäftsführerin Hospiz e.V.), Sandra Gräfin Bernadotte (Vorsitzende Hospiz e.V.) und Peter Martin (Direktor des Steigenberger Inselhotels)

durch Spender gestiftete wertvolle Preise auf ihre Gewinner warteten. Oberstleutnant a.D. Georg Weiner betonte im Vorfeld der Verlosung noch einmal, dass der Erlös dieser Tombola dem Kinderhospiz in Konstanz zu Gute komme. Und der Erlös war beachtlich: So konnte Oberst d.R. Peter

Eitze mit Unterstützung von Hauptmann Kathrin Loppacher (Schweiz) und dem Hausherrn des Inselhotels, Peter Martin, einen Scheck in Höhe von 2400 Euro an die Vorsitzende des Hospizes, Sandra Gräfin Bernadotte und der Geschäftsführerin des Hospizes, Petra Hinderer, überreichen.

Im Biwak für RSU-Aufgaben ausgebildet

Die Reservistenkameradschaft (RK) Filder führte auch in diesem Jahr wieder ein Wochenendbiwak durch. Erstmals unterstützten dabei die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes Waldenbuch. Ziel des Biwaks waren Ausbildungen, die nahe an den Einsatzspektren der neu aufgestellten Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte liegen, denn dort sind auch einige Mitglieder der Reservistenkameradschaft beordert.

Das Biwak begann mit einer Ausbildung in Fahrzeug- und Personenkontrolle durch die Obergefreiten d.R. Andreas Himmelsbach, Daniel Bork und Christian Siepmann. Der Schwerpunkt lag hier bei dem Beachten der Sicherungsbereiche und dem systematischen Vorgehen. Schwerpunkt der Parallelausbildung durch das Rote Kreuz war die Reanimation Verletzter mit Üben der Herz-Lungen-Wiederbelebung und der si-



Foto: Gernot Gaiser

Beim Wochenendbiwak der Reservistenkameradschaft Filder zeigte Obergefreiter d.R. Daniel Bork den Ablauf einer Personen- und Kraftfahrzeugkontrolle

cheren Handhabung eines Defibrillators. Am Sonntag setzten Major d.R. Gernot Gaiser, Stabsfeldwebel d.R. Heinz Hertler und Obergefreiter d.R. Andreas Himmelsbach die Ausbildung fort und zeigten Berge- und Schleiftricks auf. Hier konnte auch die Gäste vom Roten Kreuz noch einiges lernen. Am Ende der Ausbildung stand eine praktische Ausbildungseinheit im Fernmeldedienst aller Truppen durch Stabsgefreiten d.R. Günther Lenhardt.

chen Handhabung eines Defibrillators. Am Sonntag setzten Major d.R. Gernot Gaiser, Stabsfeldwebel d.R. Heinz Hertler und Obergefreiter d.R. Andreas Himmelsbach die Ausbildung fort und zeigten Berge- und Schleiftricks auf. Hier konnte auch die Gäste vom Roten Kreuz noch einiges lernen. Am Ende der Ausbildung stand eine praktische Ausbildungseinheit im Fernmeldedienst aller Truppen durch Stabsgefreiten d.R. Günther Lenhardt.

Ein Familiengrillen am Sonntagmittag rundete ab das Wochenende ab. Daran beteiligten sich auch viele Mitglieder der RK 55plus – dem Treff für die lebensälteren Mitglieder der RK Filder – sowie viele Familienangehörige und Lebenspartner. (red)

Klassische Militärtechnik in historischer Umgebung

Große Begeisterung weckte bei der Reservistenkameradschaft Bad Mergentheim ein Besuch in der ehemaligen Lufthauptmunitionsanstalt Oberdachstetten, heute „Muna Museum“. Hauptattraktionen sind die amerikanischen Kampfpanzer M 46, M47 und M60. Aus den Beständen der Bundeswehr waren ein Kanonenjagdpanzer und das Flugabwehrsystem „Roland“ auf Marderfahrzeuggestell zu besichtigen. Neben diversen Akten, Auszeichnungen und Urkunden weckten eine komplette deutsche Feldküche, ein Feldlazarett der Wehrmacht und diverse Waffen das Interesse der Besucher.

Den Werdegang der ehemaligen Munitionsfabrik der Luftwaffe der Deutschen Wehrmacht erläuterte Feldwebel d.R. Dieter Glitzenhirn vom Verein für militärische Heimatgeschichte Frankenhöhe e.V. in Marktbergel. In der Fabrik wurde während



Foto: Dieter Glitzenhirn

Während ihres Besuches im „Muna Museum“ in Marktbergel besichtigten die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Bad Mergentheim unter anderem US-Radfahrzeuge des Zweiten Weltkrieges

des Zweiten Weltkrieges Munition für die Flugabwehrkanone (Flak 8,8) produziert. Heute veranschaulicht die Sammlung anhand verschiedener Militärfahrzeuge die Geschichte des Standortes von der Wehrmacht über die Bundeswehr bis hin zur US-Armee. Eine große Anziehungskraft auf die Gäste aus Mergentheim übte die neues-

te Errungenschaft aus: ein Hubschrauber Bell UH-1 der Heeresfliegern in Niederstetten. Nun sind die Reservisten gespannt auf die anstehenden Neuerungen, so den in der nächsten Zeit erwarteten „German“-Panzer. Wenn der im Museum steht, wollen sie ihm ihren nächsten Besuch abtaten.

Manfred Hanke

Schwetzingen Reservisten unterstützen internationales Turnfest

Tatkräftig unter die Arme gegriffen haben die Reservisten in Schwetzingen den Organisatoren des Internationalen Deutsche Turnfestes in der Metropolregion Rhein-Neckar. Vor allem bei dem Management der Unterkünfte unterstützten die Reservisten

tatkräftig, so übernahmen die „Quartiermanager“ der Reservistenkameradschaft die Eingangskontrolle einzelner Unterkünfte und halfen bei der Verpflegungsausgabe. Auch die Erste-Hilfe-Versorgung war Aufgabe der Reservisten.

Moritz Feier

Militärmusik im Hangar

Auf Einladung des Kiwanis-Clubs Crailsheim konzertierte der Reservistenmusikzug 28 Ulm im Hangar des ehemaligen Fliegerhorstes. Zweck dieses Benefizkonzerts war die Unterstützung von Opfern der Flutkatastrophe. Der Kiwanis-Club, traditionell schon immer um das Wohl von Kindern bemüht, unterstützt mit dem Erlös dieses Konzerts natürlich speziell Kinder in den von der Überschwemmung heimgesuchten Landstrichen.

Um den an diesem Abend anwesenden Crailsheimer Komponisten Josef Jiskra zu ehren, begab sich der ResMusZug 28 mit der Jubelpolka kurz auf das Gebiet der böhmischen Musik, um danach mit „The Lion sleeps tonight“ und „Udo Jürgens live“, einem schmissigen Potpourri seiner größten Hits, die modernen Farben eines Blasorchesters bis hin zum Big Band Sound zum Leuchten zu bringen. Den Abschluss bildete ein deutscher Armeemarsch, der „Schützen-Defiliermarsch“ von Carl Gottlieb Lippe (1808-1900), dem damaligen Stabstrompeter der Sächsischen Schützen.

Die Musiker des Reservistenmusikzuges 28 Ulm sind schon weit herumgekommen,



Foto: Gerhard Fetzer

Der Reservistenmusikzug 28 Ulm gab in Crailsheim ein Benefizkonzert zur Unterstützung von Opfern der Flutkatastrophe

ein Konzert in einem Hangar war aber auch für sie eine Premiere. Aber die Künstler, allesamt Bürger in Uniform, kamen gerne in die zum anspruchsvollen Veranstaltungsort umgebauten Flugzeughalle. Das Publi-

kum, kurzweilig durch den Abend geführt durch den Moderator Major d.R. Gernot Gaiser, zeigte sich begeistert und ließ den Reservistenmusikzug 28 nicht ohne Zuga- ben von der Bühne. *Gerhard Fetzer*

Spaß und Sicherheitspolitik bei Freundschaftsfest

Zum 50. Mal jährte sich Mitte des Jahres die Unterzeichnung des Élysée-Vertrages. Das war der Stadt Breisach und der französischen Gemeinde Neuf-Brisach wert, ein Deutsch-Französischen Freundschaftsfest zu veranstalten. Äußeres Zeichen für die Verbundenheit der beiden Länder ist die Deutsch-Französische Brigade, und die war mit dabei, ebenso 40 Kameraden der Kreisgruppe Baden-Südwest.

Rund 600 Soldaten der Deutsch-Französi- schen Brigade nahmen an einem Appell auf dem Marktplatz von Neuf-Brisach und anschließend grenzüberschreitend an einem Defilee durch die Breisacher Innenstadt teil. Waren hier überwiegend die aktiven Soldaten gefordert, so kamen beim anschließenden Freundschaftsfest

auch Reservisten zum Einsatz. Unter der Leitung des Schriftführers der Kreisgrup-



Foto: Alexander Vogtle

Nur auf Dosen „geschossen“ wurde an den Wurfständen der Kreisgruppe Baden-Südwest anlässlich des Deutsch-Französischen Freundschaftsfestes auf der Rheininsel Vogelgrun bei Breisach

pe Baden-Südwest, Feldwebel d.R. Robert Orzschig, kümmerten sie sich hauptsächlich um die Kinderbetreuung.

Auf der Rheininsel Vogelgrun betrieben sie neben weiteren 20 französischen und deutschen Organisationen ein Kinderkarussell, eine Hüpfburg in Form eines Piratenschiffes und einen Stand mit der Möglichkeit zum Gesichtsschminken. Keine Altersbeschränkung gab es bei den drei selbstgebauten Dosenwurfständen, eindeutig an Erwachsene gerichtete war ein sicherheitspolitisches Quiz – nicht nur wegen der Fragen, sondern auch wegen des Hauptgewinns in Form von sechs Flaschen Kaiserstühler Weines. Der wurde auch zum Verkauf angeboten und der Erlös für die Flutopfer gespendet. *(lpr)*